



①9 BUNDESREPUBLIK  
DEUTSCHLAND



DEUTSCHES  
PATENTAMT

⑫ Pat ntschrift  
⑩ DE 41 40 793 C 1

⑤1 Int. Cl. 5:  
C 09 C 3/12  
C 03 C 25/02  
// C 09 D 17/00, 5/02

②1 Aktenzeichen: P 41 40 793.8-41  
②2 Anmeldetag: 11. 12. 91  
④3 Offenlegungstag: - 11-3-93  
④5 Veröffentlichungstag  
der Patenterteilung: 11. 3. 93

DE 41 40 793 C 1

Innerhalb von 3 Monaten nach Veröffentlichung der Erteilung kann Einspruch erhoben werden

⑦3 Patentinhaber:  
Th. Goldschmidt AG, 4300 Essen, DE

⑦2 Erfinder:  
Höhner, Werner, 5620 Velbert, DE; Schaefer,  
Dietmar, Dr., 4320 Hattingen, DE

⑤6 Für die Beurteilung der Patentfähigkeit  
in Betracht gezogene Druckschriften:  
GB 22 44 489 A

⑤4 Verwendung von organofunktionellen Polysiloxanen zum Modifizieren der Oberfläche feinteiliger Partikel

⑤7 Verwendung von Organopolysiloxanen mit über Kohlenstoffatome an Siliciumatome gebundenen Epoxy- und langkettigen Alkylgruppen zum Modifizieren der Oberfläche feinteiliger Partikel, wie Pigmente und Füllstoffe, oder von Glasfasern.

DE 41 40 793 C 1

## Beschreibung

Die Erfindung betrifft die Verwendung von Organopolysiloxanen mit über Kohlenstoffatome an Siliciumatome gebundenen Epoxy- und langkettigen Alkylgruppen zum Modifizieren der Oberfläche feinteiliger Partikel, wie Pigmente und Füllstoffe, oder von Glasfasern.

Es ist bekannt, die Eigenschaften von Pigmenten und Füllstoffen durch Aufbringen von siliciumorganischen Verbindungen auf deren Oberflächen zu verbessern. Durch eine solche Beschichtung sollen die Einarbeitung und Dispergierung der Pigmente oder Füllstoffe in Lacke, Dispersionsfarben, Kunststoffe, Toner, Baustoffe, Emails oder dgl. erleichtert werden. Durch eine solche Beschichtung mit siliciumorganischen Verbindungen soll außerdem die Agglomeration von Pigmenten und Füllstoffen bei der Lagerung und Verarbeitung vermieden werden. Es ist außerdem erwünscht, den Staubanfall bei der Lagerung von Pigmenten und Füllstoffen zu reduzieren.

Dieser Stand der Technik ist in der EP-A-03 73 426 (A2) zusammenfassend dargestellt worden. Gegenstand der EP-A-03 73 426 sind anorganische Farb- und Magnetpigmente mit einem Gehalt von mindestens 0,1 Gew.-% und höchstens 5 Gew.-% an einem oder mehreren Polyorganosiloxanen, die eine Viskosität von 100 bis 100 000 mPa · s und eine relative Molmasse von 500 bis 500 000 aufweisen, keine reaktiven oder vernetzend wirkenden Gruppen enthalten, pro Molekül mindestens eine Si-Alkyl- und/oder Si-Arylgruppe mit 9 bis 25 C-Atomen enthalten, wobei diese Gruppe zu 7 bis 70 Gew.-% im Polyorganosiloxan vorhanden sind, und die übrigen Organoreste im Polyorganosiloxan 1 bis 8 C-Atome aufweisen.

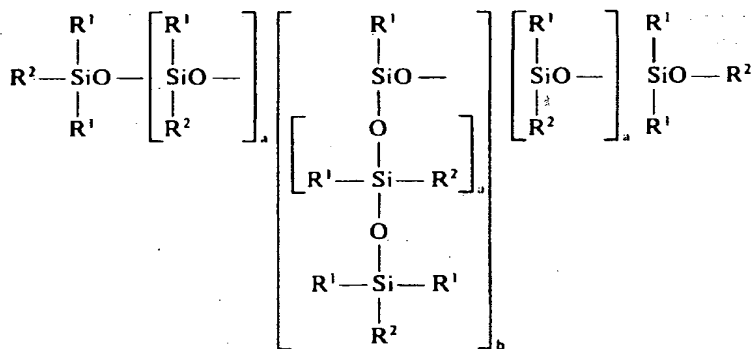
Die in der vorgenannten EP-A-03 73 426 benannten Organosiliciumverbindungen sind zwar zur Beschichtung von Farbpigmenten in vielen Fällen geeignet, jedoch versagen sie häufig bei Füllstoffen, wie z. B. Magnesium- oder Aluminiumoxiden oder deren Oxidhydraten. Häufig ist auch eine bessere Dispergierbarkeit der beschichteten Teilchen und ein besseres Anhaften der Beschichtung an den Oberflächen der Teilchen erwünscht.

In der britischen Patentanmeldung GB 22 44 489 wird ein Füllstoff beansprucht, der mit einer Schicht vernetzter Siliconelastomeren versehen ist, die chemisch mit der Oberfläche des anorganischen Kerns verbunden sind. Aus den dort genannten Beispielen geht hervor, daß zunächst hochverzweigte Siliconelastomere mit einer Vielzahl an reaktiven Si-OH-Gruppen (auch als "rubbery reactive silicone" bezeichnet) hergestellt werden, die nach Auftrag auf den anorganischen Füllstoff auf diesem bei 250°C 4 Stunden lang ausgehärtet werden müssen. Das Siliconelastomer ist das Produkt einer Vernetzungsreaktion zwischen einem "multifunktionell terminierten" Polysiloxan und einem Silanvernetzer. Diese Beschichtungsmaterialien sind vernetzte Elastomere, die die mechanischen Eigenschaften, wie Dehnbarkeit und Zähigkeit, von gefüllten Polymeren verbessern sollen.

Die vorliegende Erfindung befaßt sich mit dem technischen Problem, siliciumorganische Verbindungen zu finden, die möglichst universell zur Beschichtung von feinteiligen Partikeln verschiedener Art, insbesondere auch von Füllstoffen, geeignet sind. Dabei sollen die beschichteten Teilchen u. a. möglichst gute anwendungstechnische Eigenschaften, wie verbesserte Dispergierbarkeit und verbesserte Verträglichkeit in organischen Medien, wie Lacken und Kunststoffen, aufweisen. Die Beschichtung soll auf den Oberflächen der Teilchen gut haften, so daß eine Permanenz der Eigenschaften gewährleistet ist.

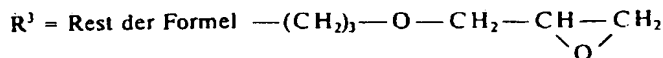
Die EP-A 03 73 426 lehrt, daß das verwendete Organopolysiloxan frei von reaktiven Gruppen sein soll. Überraschend wurde gefunden, daß die Organopolysiloxane aber gerade dann als Beschichtungsmittel auf Pigmenten und Füllstoffen verbesserte Eigenschaften aufweisen, wenn in Abkehr der Lehre der EP-A-03 73 426 in dem Polysiloxanmolekül Gruppen an Si-Atome gebunden sind, die eine gewisse, abgestufte Reaktivität aufweisen.

Gegenstand der Erfindung ist deshalb die Verwendung von Organopolysiloxanen mit über Kohlenstoffatome an Siliciumatome gebundenen Epoxy- und langkettigen Alkylgruppen der allgemeinen Formel

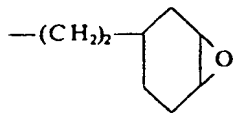


R<sup>1</sup> = Alkylrest mit 1 bis 4 Kohlenstoffatomen oder Phenylrest, wobei jedoch mindestens 90% der R<sup>1</sup>-Reste CH<sub>3</sub>-Reste sind,

R<sup>2</sup> = 50 bis 99% haben die Bedeutung der Reste R<sup>1</sup>,  
1 bis 50% haben die Bedeutung der Reste R<sup>3</sup> und R<sup>4</sup>,



und/oder



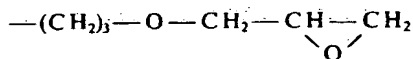
$R^4$  = geradkettiger oder verzweigter Alkylrest mit 6 bis 30 Kohlenstoffatomen, wobei das Verhältnis der Reste  $R^3 : R^4 = 1 : 25$  bis  $10 : 1$  beträgt, jedoch im durchschnittlichen Molekül mindestens ein Rest  $R^3$  und mindestens ein Rest  $R^4$  vorhanden sein müssen,  
 $a = 1$  bis 500,  
 $b = 0$  bis 10,

zum Modifizieren der Oberfläche feinteiliger Partikel, wie Pigmente und Füllstoffe, oder von Glasfasern.

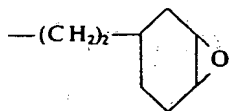
$R^1$  ist ein Alkylrest mit 1 bis 4 Kohlenstoffatomen oder ein Phenylrest. Mindestens 90% der Reste  $R^1$  sollen Methylreste sein. Besonders bevorzugt ist, daß alle Reste  $R^1$  Methylreste sind. Jedoch kann in vielen Fällen die Verträglichkeit mit Lacken durch die Einführung von Phenylresten verbessert werden.

50 bis 99% der Gruppen  $R^2$  können die Bedeutung des Restes  $R^1$  haben. Die restlichen Gruppen  $R^2$  kennzeichnen die organofunktionellen Gruppen, die aus zwei unterschiedlichen Typen gebildet sind:

Der eine organofunktionelle Rest, als Rest  $R^3$  bezeichnet, ist ein Epoxyrest der Formel



und/oder der Formel



Dieser Epoxyrest gibt dem erfindungsgemäß zu verwendenden Organopolysiloxan die gewünschte Substantivität und abgestufte Reaktivität.

Der andere organofunktionelle Rest  $R^4$  ist ein geradkettiger oder verzweigter Alkylrest mit 6 bis 30 Kohlenstoffatomen. Vorzugsweise weist dieser Rest  $R^4$  8 bis 20 Kohlenstoffatome auf.

Im Molekül des erfindungsgemäß zu verwendenden Organopolysiloxans sind 1 bis 50% der Reste  $R^2$  die Reste  $R^3$  und  $R^4$ . Das Verhältnis der Reste  $R^3$  zu  $R^4$  soll 1 : 25 bis 10 : 1 betragen. Dabei muß aber die Bedingung erfüllt sein, daß im durchschnittlichen Organopolysiloxanmolekül mindestens jeweils 1 Rest  $R^3$  und mindestens 1 Rest  $R^4$  vorhanden sein müssen.

Die Reste  $R^3$  bzw.  $R^4$  können end- und/oder seitenständig gebunden sein. Organopolysiloxane mit seitenständig gebundenen Resten  $R^3$  und  $R^4$  sind bevorzugt.

Die Struktur des Organopolysiloxans wird durch den Wert der Indices  $a$  und  $b$  bestimmt.  $a$  kennzeichnet den Gehalt an difunktionellen Siloxy-Einheiten, während  $b$  den Grad der Verzweigung angibt.  $a$  hat einen Wert von 1 bis 500, vorzugsweise 2 bis 100.  $b$  hat einen Wert von 0 bis 100 und ist vorzugsweise 0 bis 5.

Die Verbindungen können in an sich bekannter Weise durch Anlagerung von  $\alpha$ -Olefinen und Allylglycidethern bzw. Vinylcyclohexenoid an Organopolysiloxane, bei denen der entsprechende Anteil an Resten  $R^2$  durch Rest  $\text{---H}$  ersetzt ist, in Gegenwart geeigneter Katalysatoren, wie Platinverbindungen, z. B.  $\text{H}_2\text{PtCl}_6$ , oder in Gegenwart von auf Trägermaterialien aufgebrachtem Platin hergestellt werden.

In den folgenden Beispielen werden die anwendungstechnischen Eigenschaften der erfindungsgemäß verwendeten Verbindungen noch näher erläutert.

#### Anwendungstechnische Beispiele

Bei der Einarbeitung von Pigmenten und Füllstoffen in Lacke, Farben und Kunststoffe werden vom Verarbeiter günstige Rheologieeigenschaften erwartet.

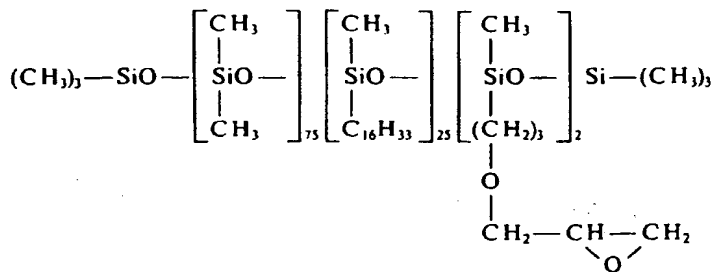
Insbesondere wird bei hohen Pigment- und Füllstoffgehalten niedrige Viskosität gewünscht.

Zur Überprüfung der Wirksamkeit der erfindungsgemäß zu verwendenden Modifizierungsmittel werden die Pigmente und Füllstoffe 1 Std. in einer Schüttelmühle (SCANDEX Typ BAS 20) mit 15-mm-Kugeln und 0,2 bis 1 Gew.-% Zusatz der zu prüfenden Organopolysiloxane behandelt und anschließend in Di-2-ethylhexylphthalat (DOP) bzw. Paraffinöl (30 cp) unter Verwendung einer Mizer-Scheibe ( $\varnothing = 4$  cm) zunächst 1 Min. mit 2000 UPM ( $v = 4,25$  m/s) und anschließend 3 Min. mit 4000 UPM ( $v = 8,5$  m/s) dispergiert.

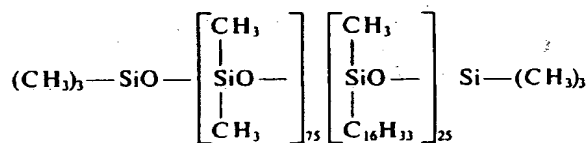
Die Viskositäten der resultierenden Dispersionen werden gemäß DIN-Norm 53 019 mit einem CONTRAVES-RHEOMAT 115 bei einer Meßtemperatur von  $T = 25^\circ\text{C}$  mit dem Meßsystem MS-DIN 125 bei einer Drehzahl von 5,15 UPM und einer Grenzfrequenz von 1 Hz ermittelt.

Als Beschichtungsmittel wird das folgende, erfindungsgemäß zu verwendende, modifizierte Organopolysilo-

an eingesetzt:



Für die Vergleichsversuche wird als Beschichtungsmittel das dem Stand der Technik entsprechende Organopolysiloxan mit der folgenden Formel eingesetzt:



Für die Beschichtung werden als Basismaterialien folgende Füllstoffe eingesetzt:

Magnesiumoxidhydrat  $[\text{Mg}(\text{OH})_2]$   
 Aluminiumoxidhydrat  $[\text{Al}(\text{OH})_3]$

Die Dispersionen enthalten im jeweiligen Medium 51 Gew.-%  $[\text{Mg}(\text{OH})_2]$  bzw. 54 Gew.-%  $[\text{Al}(\text{OH})_3]$ . Sie weisen folgende Viskositäten in cp auf:

Viskosität in Paraffinöl

1 Gew.-% Zusatz  
 erfindungsgemäß:  
 Vergleich:

$\text{Mg}(\text{OH})_2 = 45\,000$   
 $\text{Mg}(\text{OH})_2 = > 60\,000$

$\text{Al}(\text{OH})_3 = 2800$   
 $\text{Al}(\text{OH})_3 = 12\,000$

0,5 Gew.-% Zusatz  
 erfindungsgemäß:  
 Vergleich:

$\text{Mg}(\text{OH})_2 = 50\,000$   
 $\text{Mg}(\text{OH})_2 = > 60\,000$

$\text{Al}(\text{OH})_3 = 6800$   
 $\text{Al}(\text{OH})_3 = 7700$

Viskosität in DOP

1 Gew.-% Zusatz  
 erfindungsgemäß:  
 Vergleich:

$\text{Mg}(\text{OH})_2 = 12\,000$   
 $\text{Mg}(\text{OH})_2 = 33\,000$

$\text{Al}(\text{OH})_3 = 2500$   
 $\text{Al}(\text{OH})_3 = 2500$

0,5 Gew.-% Zusatz  
 erfindungsgemäß:  
 Vergleich:

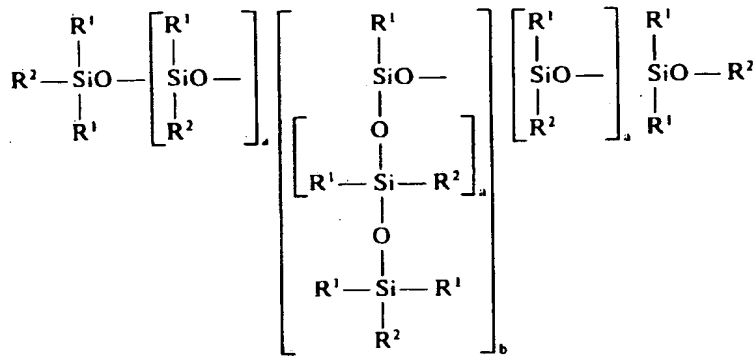
$\text{Mg}(\text{OH})_2 = 16\,000$   
 $\text{Mg}(\text{OH})_2 = 34\,000$

$\text{Al}(\text{OH})_3 = 2900$   
 $\text{Al}(\text{OH})_3 = 2900$

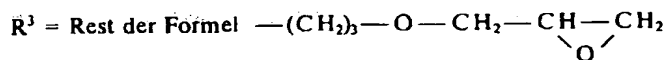
Unbeschichtetes Basismaterial weist bei 40 Gew.-% Füllstoffanteil im DOP bzw. Paraffinöl nicht mehr auswertbare Pastenkonsistenz auf.

Patentanspruch

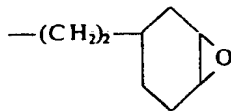
Verwendung von Organopolysiloxanen mit über Kohlenstoffatome an Siliciumatome gebundenen Epoxy- und langkettigen Alkylgruppen der allgemeinen Formel



R<sup>1</sup> = Alkylrest mit 1 bis 4 Kohlenstoffatomen oder Phenylrest, wobei jedoch mindestens 90% der R<sup>1</sup>-Reste CH<sub>3</sub>-Reste sind,  
R<sup>2</sup> = 50 bis 99% haben die Bedeutung der Reste R<sup>1</sup>,  
1 bis 50% haben die Bedeutung der Reste R<sup>3</sup> und R<sup>4</sup>,



**und/oder**



R<sup>4</sup> = geradkettiger oder verzweigter Alkylrest mit 6 bis 30 Kohlenstoffatomen, wobei das Verhältnis der Reste R<sup>3</sup> : R<sup>4</sup> = 1 : 25 bis 10 : 1 beträgt, jedoch im durchschnittlichen Molekül mindestens ein Rest R<sup>3</sup> und mindestens ein Rest R<sup>4</sup> vorhanden sein müssen,

**a = 1 bis 500,  
b = 0 bis 10,**

**zum Modifizieren der Oberfläche feinteiliger Partikel, wie Pigmente und Füllstoffe, oder von Glasfasern.**

- Leerseite -